

# DEGAM-Benefits

Ausgewählt und verfasst von Prof. Dr. Michael M. Kochen, MPH, FRCGP, Göttingen

## Frohe Kunde – Antibiotika frei verfügbar

Alle Welt redete 2010 von der griechischen Staatspleite und dem gigantischen Rettungsschirm der Euro-Staaten. Dabei gäbe es (Spaß beiseite ...) noch eine weitere Besonderheit aus diesem südeuropäischen Land zu berichten, die – allerdings auf einem etwas anderen Feld – ebenfalls zu erheblichen Problemen, nämlich der Verstärkung der weltweiten Resistenzen, führen wird. Es geht um den Kauf von Antibiotika ohne Rezept in Apotheken der griechischen Hauptstadt. In der von Autoren der Universität Athen publizierten Studie wurden 174 Apotheken auf-

gesucht und um die Abgabe entweder von *Amoxicillin / Clavulansäure* oder *Ciprofloxacin* gebeten und zwar ohne Angabe von Gründen. *Amoxiclav* wurde in keinem einzigen Falle verweigert, bei *Ciprofloxacin* waren die simulierten Käufer „nur“ in 53 % erfolgreich. Dies hatte einen klaren Grund: Seit 2003 ist in Griechenland für die Abgabe von Fluorchinolonen nicht nur ein ärztliches Rezept nötig, sondern auch noch ein Formular, in dem der Verordnende spezifische Angaben machen muss, warum er kein anderes Medikament ausgewählt hat.



Foto: fotolia / Lakthesis

Plachouras D et al. Dispensing of antibiotics without prescription in Greece, 2008: another link in the antibiotic resistance chain. *Euro Surveill* 2010;15: 19488 ([www.eurosurveillance.org/images/dynamic/EE/V15N07/art19488.pdf](http://www.eurosurveillance.org/images/dynamic/EE/V15N07/art19488.pdf))

## Antipyretika verhindern keine kindlichen Fieberkrämpfe

Seit mindestens 2 Jahren ist wissenschaftlich belegt, dass Antipyretika genau das nicht tun, wofür sie bei fiebernden Kindern hauptsächlich eingesetzt

werden, nämlich ein Rezidiv eines bereits einmal aufgetretenen Fieberkrampfes zu verhindern. Hier ist also nicht davon die Rede, dass die Gabe dieser Arzneimittel die subjektive Situation eines kleinen Patienten ggf. verbessern kann und dass Fieber einer der häufigsten Gründe für die Beunruhigung der Eltern darstellen können. In einer randomisierten, placebokontrollierten Studie in 5 finnischen Krankenhäusern wurden 231 Kinder mit einem bereits früher stattgehabten Fieberkrampf bei Temperaturen über 38 Grad Cel-

sus initial mit rektal verabreichten *Diclofenac* und nach 8 Stunden entweder mit oralem *Ibuprofen* bzw. *Paracetamol* oder Placebo weiterbehandelt. Rezidive von Fieberkrämpfen traten zwar bei 54 Patienten (23,4 %) auf – Interventions- und Placebogruppe unterschieden sich jedoch nicht. Zwar war die Körpertemperatur bei krampfenden Kindern gegenüber Kindern ohne Krampf signifikant erhöht, aber auch hier spielte die Medikation keinerlei Rolle.

Strengell T et al. Antipyretic agents for preventing recurrences of febrile seizures. *Randomized controlled trial. Arch Pediatr Adolesc Med* 2009; 163:799–804



Foto: fotolia / ia\_64